



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Kalk.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

KALK.

- Kathol. Kapelle** KATHOLISCHE KAPELLE (s. t. b. Mariae Virginis). v. MERING, Geschichte der Burgen in den Rheinlanden IV, S. 61.
- Geschichte** Der Zehnte von Kalk gehörte zu jenen Abgaben, mit denen Erzbischof Heribert von Köln im J. 1003 die von ihm gestiftete Deutzer Abtei ausstattete (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 136). Eine Kapelle wurde zuerst von dem Deutzer Prälaten Andreas Steprath im J. 1666 erbaut; ein Sturm warf das kleine Gotteshaus im Dezember des J. 1703 nieder. Im darauffolgenden Jahre wurde an der gleichen Stelle der noch gegenwärtig bestehende Bau aufgeführt. Im J. 1854 ist Kalk zur selbständigen Pfarre erhoben worden.
- Beschreibung** Einschiffiger, verputzter Backsteinbau mit polygonal gegen Westen abschliessender Vorhalle und polygonalem Chörchen. Länge im Lichten 24,35 m, Breite 7,80 m.
 Das Äussere des Baues ist ganz schmucklos. Vorhalle, Schiff und Chor liegen unter geschieferten Satteldächern; über dem Schiff, das beträchtlich breiter und höher ist, als Vorhalle und Chor, ein sechsseitiger, in der Mitte geöffneter und mit einem Zwiebelhäubchen endigender Dachreiter, den Türmen der Deutzer Kirche ähnlich. Die rundbogigen Fenster sind in Haustein gefasst, desgleichen die drei mit flachem Gebälk abgedeckten Thüren an der westlichen Vorhalle.
 Das Innere der Vorhalle ist durch eine Zwischendecke in zwei Geschosse geteilt; der obere Raum ist von einer Tonne mit fächerförmigem Abschluss überwölbt. Den Hauptraum überspannt ebenfalls eine flache Tonne. An den Seiten sind je zwei grosse Rundbogenfenster angeordnet, die östlichen, etwas schräge gestellten Abschlusswände haben kleine, rundbogige Nischen. Durch den flachen Triumphbogen gelangt man in den Chor, dessen Umfassungsmauern an der Nord-, Süd- und Ostseite von je einem rundbogigen Fenster durchbrochen sind. Unter dem Ostfenster eine kleine, rechteckige Thüre.
 Die Ausstattung ist fast durchweg modern.
- Skulpturen** Auf dem Hochaltar: Holzbild der Schmerzhaften Mutter Gottes, dreiviertel lebensgross, aus dem Anfang des 15. Jh. Es stammt aus dem Heiligenhäuschen, an dessen Stelle im J. 1666 die Kapelle errichtet ward.
 Im Pfarrhause: Holzstatuette der h. Ursula, 45 cm hoch, um 1520 entstanden. Die Heilige, ein liebreizendes Figürchen von zartem Schwung, hält in der Linken ein aufgeschlagenes Buch, in der Rechten einen Pfeil (ergänzt). Die Umrahmung ist modern.
 Madonnenstatue, Eichenholz, 1,15 m hoch, 16. Jh., mit prachtvollem Faltenwurf. Neu polychromiert und restauriert. [P.]

KENDENICH.

- ROSELLEN, Dek. Br. S. 382.
- Römische Funde** RÖMISCHE FUNDE. Beim Baue einer Privatbahn wurden im J. 1888 Reste des Eifelkanals gefunden (B. J. LXXXVII, S. 195). General v. Veith (B. J. LXXV, S. 5) vermutet im ‚Steinacker‘ bei Kendenich eine römische Befestigung. Bei Ausschachtungen im Bereiche der Burg wurden gelegentlich Reste römischen Mauerwerks, Bruchstücke von Gefässen und Ziegeln, ferner ein Steinpflaster und endlich eine grössere Zahl römischer Münzen gefunden. (Vgl. Ann. h. V. N. XXXVI XXXVII, S. 101.)